

eigene sein mußte. Deshalb stellte die Betriebsparteileitung zusammen mit der Jugendleitung folgende Losungen auf: „Gebt unserer Jugend eigenverantwortliche Aufgaben zu lösen“ — „Bildet Jugendkollektive“ — „Besetzt als Jugendliche ganze Geräte.“ Das weckte die Initiative der Jugendlichen des Tagebaues.

Genosse Willi Dietrich, ein Weichensteller, besitzt in der politischen Arbeit unter den Jugendlichen viele gute Erfahrungen. Er hatte lange Zeit aktiv in den Ausschüssen der Antifa-Jugend gearbeitet und kann sehr gut mit Jugendlichen umgehen. Dieser Genosse begann mit dem systematischen Aufbau der Jugendarbeit in der Grube. Sehr schnell schuf er sich ein Kollektiv von Genossen, denn allein hätte er diese Aufgabe nicht lösen können. Deren Tätigkeit ist es zu verdanken, daß es zur Gründung der Jugendschicht „V. Weltfestspiele“ kam. Sie sollte rund 40 Jugendliche, Genossen und Parteiose, umfassen. Mit dieser Jugendschicht wollten die Paten die ideologische Arbeit aktivieren und größere ökonomische Erfolge erzielen. Und sie blieben nicht aus. Diese Jugendschicht liegt seit ihrer Gründung nunmehr bereits 22 Monate an der Spitze der Kohleförderung. Im Jahre 1956 gelang es ihr, 33 000 t Kohle über den Plan hinaus zu fördern. Das war in einer Zeit, in der sich die Grube Schleenhain in der schwierigsten Situation seit ihrem Bestehen befand. Es galt, mit vielen Schwierigkeiten fertig zu werden. Dabei gab es nicht nur Auseinandersetzungen innerhalb der Jugendschicht, sondern auch mit den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären. Sie brachten dem Vorwärtstreben dieser Jugendlichen, die freudigen Herzens eine verantwortliche Aufgabe auf den Geräten, in den Stellwerken und als E-Lokfahrer übernommen hatten, nicht immer das richtige Verständnis entgegen. Anstatt den Elan der Jugend, ihre Bereitwilligkeit, noch mehr Verantwortung zu übernehmen, zu fördern, äußerte der erste Leiter dieser Jugendschicht manches, was ihre Initiative hemmte. Er arbeitete nicht mit der Jugend Hand in Hand, weil er sie wahrscheinlich noch nicht „für voll“ ansah. Daraufhin forderte das gesamte Kollektiv seine Ablösung und beantragte, den Genossen Lessig als Nachfolger einzusetzen, einen Genossen, der sich innerhalb weniger Jahre vom Gleisarbeiter zum Schichtleiter qualifiziert hat. Er und dazu Genosse Dietrich als Schichtdispatcher bilden ein Schichtkollektiv, das beispielgebend für alle Kollegen ist. Immer wieder ist es die Jugendschicht „V. Weltfestspiele“, die, angeregt von ihrem Schichtdispatcher und unterstützt vom Schichtleiter sowie vom Stellwerkswärter, schonungslos alle Mängel in der Produktion aufdeckt. In dieser Brigade wird auch ständig über politische Fragen diskutiert. In diesen Gesprächen wurden die Jugendlichen reifer, ihr Klassenbewußtsein stärkte sich, und über die Hälfte der gesamten Schichtbelegschaft wurde Kandidat unserer Partei.

Vielleicht wären diese Erfolge noch größer gewesen, wenn der Jugend alle Genossen der Abteilungsparteiorganisation geholfen hätten, anstatt diese Hilfe im wesentlichen dem Sekretär, Genossen Baumann, und den jungen Genossen in der Jugendschicht zu überlassen. Nicht immer erkennen die älteren Genossen und Kollegen die Erfolge der Jugendlichen an. Man findet immer noch solche Meinungen: „Warum ihnen noch helfen? Im Gegenteil! Wir werden beweisen, daß wir besser sind als die Jungen.“ Deshalb stand vor der Partei erneut das Problem: Wie kann das verändert werden? Das begann, als sich die Parteileitung bei der Auswertung der 30. Tagung des ZK mit der Jugendschicht „V. Weltfestspiele“ und allen übrigen Jugendlichen sowie den Genossen des Tagebaues aussprach, um Möglichkeiten zu finden, unserem Arbeiterkind-